

tüchtige Arbeit ist aufgebaut auf gründlicher Kenntnis der Literatur unter Heranziehung der niedersächsischen Archive und Bibliotheken

198. In der Zs. für Numismatik 34 (1924), 113—154 behandelt B. ENGELKE die 'Helmstedter Münzgeschichte', wofür er ein handschriftlich angefertigtes Urkundenbuch von Stift und Stadt Helmstedt von PAUL ZIMMERMANN benutzen konnte. Die erste urkundliche Erwähnung in Helmstedt geprägten Geldes geschieht 1247. Auf 3 Tafeln sind über 40 Abbildungen Helmstedter Münzen beigelegt.

199. H. FÜSSLEIN macht es in der uns eingesandten Zs. des Vereins f. Hennebergische Gesch. und Landeskunde in Schmalkalden, Heft 18 (1923), 6—23 'Die Anfänge des Kollegiatstiftes zu Schmalkalden', wahrscheinlich, daß das Stift von dem Grafen Berthold VII. von Henneberg-Schleusingen gegründet wurde mit dem Zweck, seinen Kanzlei- und Verwaltungsbeamten eine Versorgung zu verschaffen.

200. Die Vierhundertjahrfeier der Franziskaner-Provinz Thuringia hat die Aufmerksamkeit auf die alten Franziskanerklöster dieser Gegend gelenkt. In den Franziskanischen Studien 10 (1923) stellt H. SCHWESINGER S. 246—266 die Geschichte des Franziskanerklosters in Saalfeld a. S. dar, für die älteste Zeit besonders an Hand der Urkunden, die 1276 mit einem Diplom der Grafen Günther VIII. und Heinrich X. von Schwarzburg einsetzen, und die sich zum größten Teil im Stadtarchiv zu Saalfeld befinden. — S. 267—278 schildert RICHARD SCHEITHAUER die Schicksale des Franziskanerklosters zu Mühlhausen i. Th., mit Benutzung des Liber mortuorum, der sich handschriftlich im Mühlhäuser Stadtarchiv befindet und dessen Herausgabe der Vf. in Aussicht stellt.

201. H. G. VOIGT, 'Die Anfänge des Christentums zwischen Saale und Unstrut' (43. Neujaarsbl. der Histor. Kommission für die Prov. Sachsen. Halle 1921) sucht dadurch, daß er Abt Wigbert von Fritzlar, den Gehilfen des Bonifatius, in Verbindung mit dem Kloster Hersfeld bringt und die drei Kapellen, die Hersfeld nach Lulls Breviarium im *Hohseggowe* besaß, durch Vergleich mit einigen Kaiserurkunden der ottonischen Zeit, als Wormsleben, Osterhausen und Allstedt bestimmt, eine Missions-tätigkeit Wigberts im Hassegau zwischen Saale und Unstrut in den vierziger Jahren des 8. Jh. wahrscheinlich zu machen. S. 22/3